

Wird Tharandt von einem Anwalt mitregiert?

■ Tharandt

Die Forststadt brauchte
dieses Jahr bei vielen
Problemen juristische Hilfe.

Von Jörg Stock

STOCK.JOERG@DD-V.DE

Zum Jahresende reicht für einige Dinge in Tharandt das geplante Geld nicht aus. Der Stadtrat genehmigte auf seiner Sitzung am Donnerstag Nachschläge, unter anderem für die Dienste eines Rechtsanwalts. Für Sachverständigen- und Gerichtskosten waren rund 30 000 Euro angesetzt. Nun werden gut 12 000 Euro mehr gebraucht.

In Tharandt kursiert bereits der Ulk, ob die Stadt nicht eigentlich von einem Rechtsanwalt regiert werde. Tatsächlich war Falk Gütter, Partner der Sozietät Kucklick Wilhelm Börger Wolf & Söllner in Dresden, an der Lösung zahlreicher Großprobleme Tharandts entscheidend beteiligt, war zeitweise Dauergast im Stadtrat. Bei dieser Gelegenheit fragte man ihn auch zu kleineren Sachen gern um seine Meinung. Als er einmal zur gerade diskutierten Feuerwehrkostensatzung sprechen sollte, sagte Gütter

leicht ironisch: „Es gibt auch Dinge, mit denen ich nicht befasst bin.“

Die Liste Tharandter Angelegenheiten, mit denen sich der Jurist sehr intensiv befasste, ist lang. Falk Gütter vertrat die Stadt in der Anhörung zur Deponie-Erweiterung in Grumbach, bei der Verpachtung des Tharandter Schulgebäudes an den Christlichen Schulverein und bei der Auflösung des misslichen Pachtverhältnisses mit der Stiftung Musik, Kunst, Natur über das neue Jägerhaus in Grillenburg.

Hausgemachte Zwickmühlen

Falk Gütter bemühte sich aber auch um Fördergeld für den Kindergartenneubau in Kurort Hartha. Nachdem das Land seinen Geldbetrag abgesagt hatte, tingelte Gütter mit Stadtvertretern durch Behörden und Ministerien, nahm sogar Kultusminister Roland Wöllner bei einer öffentlichen Versammlung in Tharandt verbal ins Visier. Letztlich war die Mühe vergebens. Die Finanzierung des Kita-Neubaus ist bis heute nicht gesichert.

Abgesehen von solcher „höheren Gewalt“ vertrat Gütter die Stadt mehrfach bei eher hausgemachten Zwickmühlen. Thema Abwasser: Weil das Tharandter Messgerät falsch arbeitete, zahlte Tharandt

jahrelang zu viel für die Überleitung des Abwassers nach Freital. Als Tharandt das überschüssige Geld zurück wollte, stellte sich Freital zunächst quer. Unter Gütters Mitwirkung einigte man sich schließlich. Immerhin bekam Tharandt die Hälfte seiner Forderungen, 195 000 Euro, erstattet.

Thema Solarenergiepark: Tharandt hätte erhebliche Summen an Fördergeld zurückzahlen müssen, wäre im Harthaer Gewerbegebiet ein Sonnenkraftwerk gebaut worden. Die damals noch selbstständige Gemeinde Hartha hatte es versäumt, die Einhaltung der Fördergrundsätze für Nutzer der Flächen festzuschreiben. Die möglichen Rückforderungen an Tharandt beziffert die Stadt auf 300 000 Euro. Durch Anwalt Gütter gelang es Tharandt, das fragliche Grundstück selbst zu kaufen und den Solarparkbau abzuwenden.

Mit den erstrittenen und geretteten Geldern sieht Tharandt den Einsatz des Juristen gerechtfertigt. Bürgermeister Silvio Ziesemer (parteilos) bezeichnete die Probleme als zumeist „in der Vergangenheit begründet“ und nun abgehakt. Eine derart intensive Rechtsberatung werde in den kommenden Jahren wohl kaum nötig sein, sagte er.